

Seminar 5: Fluchtlinien (gLV)

Angebot für

Bisheriges Studienmodell > Hochschulweites Lehrangebot > Geöffnete Lehrveranstaltungen
Bisheriges Studienmodell > Transdisziplinarität > Master Transdisziplinarität in den Künsten > Alle Semester

Nummer und Typ	MTR-MTR-1002.22F.005 / Moduldurchführung
Modul	Seminar
Veranstalter	Departement Kulturanalysen und Vermittlung
Leitung	Antoine Chessex, Soenke Gau
Zeit	Fr 22. April 2022 bis Fr 3. Juni 2022 / 9:15 - 12:30 Uhr
Ort	ZT 4.T09 Seminarraum TL (28P) Toni-Areal, Seminarraum ZT 4.T09, Pfungstweidstrasse 96, 8005 Zürich ZT 5.D02 (6.5.) ZT 4.T30 (3.6.)
Anzahl Teilnehmende	4 - 25
ECTS	2 Credits
Lehrform	Seminar mit Lektüre, Referaten und Diskussionen
Zielgruppen	Wahlpflicht für Studierende MA Transdisziplinarität.

Geöffnete Lehrveranstaltung für Studierende anderer Studiengänge der ZHdK.
Einschreibung über ClickEnroll <https://intern.zhdk.ch/?clickenroll>

Inhalte

Als britische Premierministerin prägte Magaret Thatcher einst den Slogan einer vermeintlichen Alternativlosigkeit zu dem von ihr favorisierten politischen Handeln. «There is no alternative!» wurde als Primat einer Politik so rege verwendet, dass sich im englischen Sprachraum das Akronym «TINA» etablierte und die Gesellschaft für deutsche Sprache «alternativlos» zum Unwort des Jahres 2010 kürte. Auch heute, viele Jahre später, erfreut sich diese Nicht-Begründung einer politischen Massnahme oder deren Ausbleiben hoher Beliebtheit und erstaunlicher Persistenz. Die Frage, wie man der postulierten Alternativlosigkeit entgegen bzw. ihr abweichende Handlungsmacht oder Handlungsfähigkeit entgegensetzen kann, gewinnt damit an Dringlichkeit.

Das autoritärste und feinmaschigste Ordnungsprinzip weist Bruchstellen und Risse auf, die sich zu widerständigen «Fluchtlinien» verbinden lassen, um einen Prozess der Transformation anzustossen. Gilles Deleuze und Felix Guattari entwarfen mit diesen Begriffen ein Konzept alternativer Subjektivierungsformen, die ein Dazwischen markieren: Eine Koexistenz zwischen Segmentarisierungs- und Fluchtlinien, zwischen «Makropolitik» und «Mikropolitik», die auch einen Raum der Potentialität wuchernder Widerstände markiert.

Andere aktuelle diskursive Positionen aus dem Black Studies, wie sie etwa von Fred Moten oder Saidiya Hartman definiert wurden, adressieren "Fugitivity" als fortwährende Ablehnung von Normen, die auferlegt werden. In diesen fragmentierten Zusammenhängen werden die vielen Formen der Flucht weniger als ein passiver Verzicht, sondern als eine aktive Möglichkeit definiert, eine gegebene Situation in etwas anderes konkret zu verwandeln.

Das Seminar möchte sich in Theorie und Praxis mit «Fluchtlinien» beschäftigen und alternative, dezentralisierte Organisationsformen erkunden. Die gemeinsame

Textanalyse und entstehende kollektive Diskussionen sollen mit der Untersuchung von künstlerischen und aktivistischen Beispielen verschränkt werden. Dabei werden die Teilnehmer*innen ihre eigene Praxis aus der möglichen transdisziplinären Perspektive der «Fluchtlinien» reflektieren. In den Blick geraten dann kollektive Formen, Organisationsmodelle und Subjektivierungsweisen, denen es zumindest temporär gelingt, sich den Bestrebungen des Postulats «There is no alternative» zu entziehen.

Bibliographie / Literatur	Wird bei der ersten Sitzung bekannt gegeben
Leistungsnachweis / Testatanforderung	80% Anwesenheit, aktive Mitarbeit; Bereitschaft, ein Referat zu übernehmen
Termine	Freitagvormittag: 22.4. / 29.4. / 6.5. / 13.5. / 20.5. / 3.6. / jeweils 09:15–12:30 Uhr
Dauer	6 Halbtage im 2. Quartal
Bewertungsform	bestanden / nicht bestanden
Bemerkung	Unterrichtssprache ist Deutsch.